

Zum
80. Geburtstag
von Paul Maar



Presseinformation



Inhalt:

- S. 3 – 4 **Multitalent, Mutmacher, Magier –
Der Geschichtenerzähler Paul Maar feiert am
13. Dezember seinen 80. Geburtstag**
von Verena Hoenig
- S. 5 **Neuerscheinungen im Herbst 2017**
- S. 6 – 9 **Paul Maar über Samswünsche, die Begeisterung
zur Musik und seinen Anzug aus Brasilien**
Ein Interview
- S. 10 **Werkauswahl**
- S. 11 – 14 **Auszeichnungen**
- S. 15 – 16 **Biografie**
- S. 16 **Kontakt**



Multitalent, Mutmacher, Magier -

Der Geschichtenerzähler Paul Maar feiert am 13. Dezember 2017 seinen 80. Geburtstag



Text von Verena Hoenig

Ein Pferd, mehr Taschengeld oder dass die Eltern sich wieder versöhnen: Paul Maar kennt die Wünsche von Kindern genau und er weiß, was sie fühlen und denken. Seit über einem halben Jahrhundert begeistert er Kinder mit seinen Büchern – rund 100 sind es mittlerweile. Der beliebte Autor trifft seine jungen Fans bei Lesungen und erhält fast täglich Briefe von ihnen, in denen sie sich ihm anvertrauen. Darauf ist er stolz und die Verantwortung, die damit einhergeht, nimmt er ernst. So beantwortet Maar jeden Brief handschriftlich, obwohl er am 13. Dezember 2017 80 Jahre alt wird und nach wie vor unermüdlich auf Achse ist.

Seine Erfolge als Geschichtenerzähler führen ihn um die ganze Welt. Auf Reisen kommt er zwar kaum zum Schreiben, lernt dafür aber Dinge wie „perfekt mit Stäbchen“ zu essen. Ist Paul Maar nicht unterwegs, dann arbeitet er in seinem Schreibhaus nahe seines Bamberger Zuhauses, ohne Ablenkung durch Internet oder Fernsehen, etwa sechs bis acht Stunden pro Tag. „Die Ideen kommen pünktlich morgens um 9.00 Uhr!“ Die ersten zwanzig Seiten seien die schwierigsten, „dann rollt es.“

Das Allround-Genie

Paul Maar ist nicht nur überaus erfolgreich, sondern auch extrem vielseitig. Sein Werk umfasst ein breites Spektrum von Gattungen und kinderliterarischen Genres: Erzählungen und Romane, Gedichte, Sprachspiele und Bildergeschichten, Sachbücher, Kinderopern, Drehbücher sowie Theaterstücke für Kinder. Die meisten seiner Bücher hat er selbst illustriert.

Was Paul Maars Arbeiten eint, ist der Humor sowie die Liebe zur Sprache. Er versteht es meisterhaft, Nonsense und Alltag miteinander zu verquicken. Maar will Kinder unterhalten und sie natürlich fürs Lesen begeistern. Aber er will sie auch stark machen und ihnen Selbstvertrauen geben. Wer sich mit einem Problem herumschlägt, den spornen seine Geschichten dazu an, aktiv zu werden und Fantasie zu entwickeln, um so eine Lösung zu finden. Wichtig sind dabei immer Freundschaft, Mitgefühl und Solidarität.

Sein Figuren-Kosmos ist groß, vom kleinen Känguru über Lippel, den Träumer, bis hin zu Herrn Bello. Dennoch wird Paul Maar vor allem als „Sams-Autor“ wahrgenommen, was ihn weniger stört als belustigt. Das Sams ist nun mal seine erfolgreichste und bekannteste Figur und hierzulande bei Kindern sogar zu etymologischen Ehren gelangt. Auf die Frage, wonach der Samstag benannt sei, antworten sie meistens: „Nach dem Sams!“

Samselig, tierlieb und pullovertragend

Das Sams hat rote, stachelige Haare, eine Rüsselnase, blaue Wunschkpunkte im Gesicht und reimt, was das Zeug hält. 1973 nahm die Reihe ihren Anfang und wurde allein in den deutschsprachigen Ausgaben mit 4,7 Millionen verkauften Büchern zusätzlich Hörspielen und Kinofilmen zu Paul Maars größtem Erfolg. Dass inzwischen neun Bände existieren, ist den Lesern zu verdanken, die sich stets eine Fortsetzung wünschten, in der es erneut samselig drunter und drüber gehen sollte. Maar hat sich immer wieder zu einem weiteren Teil erweichen lassen, auch wenn er stets anmerkte: „Das war aber wirklich der letzte!“ Mädchen wie Jungen können sich leicht in dem verspielten, liebebedürftigen, selbstbewussten und auch mal frechen oder trotzigem Wesen im Taucheranzug wiedererkennen: Das Sams als Verkörperung des ewigen Kindes. Mag Paul Maar eigentlich auch so gerne Würstchen wie das Sams? Nein, er bevorzugt Pasta und Wein.

Zu Herrn Mon, dem Freund von Sams-, „Papa“ Bruno Taschenbier, allerdings gibt es auffällige Parallelen, die der Autor freimütig preisgibt. Auch Paul Maar ist manchmal schusselig, mag Tiere und trägt lieber Pullover als Anzüge. Als Vorbild für Herrn Taschenbier diente der Buchhalter von Maars Vater: ein schüchterner, melancholischer Mann. Ausgerechnet er ermunterte den 1937 in Schweinfurt geborenen Paul dazu, auf die Kunstakademie zu gehen. Wäre es nach seinem Vater gegangen, hätte der Sohn Stukkateur-Meister werden sollen. Doch Maar rebellierte, wurde Kunstlehrer, freier Maler – und schließlich einer der beliebtesten deutschen Kinderbuchautoren. Ein kleines Wunder, wenn man bedenkt, dass Maar senior Lesen für pure Zeitverschwendung hielt und es zu verhindern versuchte. Er befürchtete, sein schüchterner, verträumter, lesehungriger Sohn würde es so zu nichts bringen. Der kleine Paul selbst aber war davon überzeugt, ein Prinz zu sein – angeregt von dem Märchen „Eisenhans“ aus der Sammlung der Brüder Grimm – und las heimlich und unverdrossen weiter. Mehr über Maars Kindheit offenbaren seine autobiografisch gefärbten, realistischen Romane „Kartoffelkäferzeiten“ und „Andere Kinder wohnen auch bei ihren Eltern“.

Wann ein Kinderbuch gut ist

Bereits mit 27 Jahren war Paul Maar dreifacher Vater. Weil seine Kinder so gerne selbst erfundene Geschichten hören wollten, kam er ihrem Wunsch nach und fing eines Tages an, sie aufzuschreiben. Daraus entstand „Der tätowierte Hund“, sein erstes Kinderbuch, das es 1969 prompt auf die Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis schaffte. Eine wichtige Auszeichnung, der unzählige weitere folgen sollten. Paul Maar bemerkte einmal, dass Geschichtenerzählen einfach in ihm drin läge. Maars Vorbild war sein Großvater, dessen Erzähltalent er möglicherweise geerbt hat. Schon als Kind unterhielt er seine Freunde, indem er ihnen die Bücher nacherzählte, die er gerade gelesen hatte.

Der Mann mit der sympathischen Ausstrahlung und dem Schalk in den Augen schreibt zwar fantastische Geschichten, ist aber kein Fantasy-Autor, selbst wenn seine Figuren die Fantasie aufs Schönste beflügeln. Maar geht immer von der Wirklichkeit aus, erst dann kommt das fantastische Element hinzu. Im Übrigen ist er davon überzeugt: „Ein Kinderbuch ist dann gut, wenn die Kinder es lieben.“ Und er weiß, dass Kinder zum Lesen kommen, indem man ihnen Geschichten erzählt. Deshalb ärgert es ihn maßlos, wenn wieder irgendwo eine Bibliothek geschlossen wird.

Lieber Paul, 1968 hast du an den Oetinger Verlag die Entwürfe vom TÄTOWIERTEN HUND geschickt und dazu geschrieben: „Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Anschauen und hoffe, dass Ihnen die Sachen gefallen!“ Und wie uns allen – vielen kleinen und großen Fans deiner Kunst – deine Sachen bis heute gefallen! Und noch eins: Deinem Schnurrbart bist du immer treu geblieben, ebenso wie deinem Verlag – und das seit nunmehr fünfzig Jahren. Dafür danken wir dir.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Paul Maar!

Fakten über Paul Maar, die manchen vielleicht noch unbekannt sind:

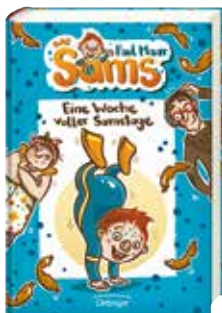
- In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist er einer der meist gespielten lebenden deutschen Theaterautoren
- Bislang tragen vierzehn Schulen und ein Kinderhaus Paul Maars Namen.
- Bei Lesungen kann er auch schon mal tausend Kinder im Saal in seinen Bann ziehen
- Paul Maar schreibt seine witzigen Gedichte am liebsten im Zug. Das rhythmische Rattern der Räder – „TARAMTARAM“ – inspiriert ihn.





Novitäten zum Jubiläum

Charmant, frech und mit üppig gestalteten Szenen von Nina Dulleck neu illustriert:
Der Kinderklassiker von Paul Maar!



Paul Maar
Eine Woche voller Samstage
Einband und viele farbige
Bilder von Nina Dulleck
ca. 176 Seiten
ab 7 Jahren
12,99 € (D) / 13,40 € (A)
ISBN 978-3-7891-0815-0
Erscheint am 24.07.2017

Immer wieder samstags! Wie aus dem Nichts taucht an einem Samstag ein eigenartiges Wesen mit roten Haaren, Trommelbauch und blauen Punkten im Gesicht bei Herrn Taschenbier auf: das Sams. Es ist laut, frech, singt Lieder und reimt von früh bis spät. Lauter Dinge, die Herr Taschenbier eigentlich gar nicht mag. Und dennoch haben die beiden eine Woche lang richtig viel Spaß zusammen.



Paul Maar
Das Sams feiert Weihnachten
Einband und viele farbige
Bilder von Nina Dulleck
ca. 144 Seiten
ab 7 Jahren
12,99 € (D) / 13,40 € (A)
ISBN 978-3-7891-0816-7
Erscheint am 25.09.2017

Weihnachten werden Wünsche wahr! So etwas hat das Sams noch nicht erlebt! Was sind das nur für Flügelwesen, die angeblich im Himmel wohnen? Wieso hat Papa Taschenbier auf einmal so viele Geheimnisse? Und warum stellt man sich Bäume ins Wohnzimmer? Als das Sams zu seinem Weihnachtsfestdebüt noch ein paar Kollegen aus der Welt der Samse einlädt, geht so mancher gewünschter, allerdings auch mancher ungewünschter Wunsch in Erfüllung. Aber am Ende beschenken die vielen Samse Herr Taschenbier einen stürmischen, wirklich absolut unvergesslichen Weihnachtsabend. Turbulent, charmant, mit allem, was das Herz begehrt: das perfekte Weihnachtsgeschenk für alle Fans vom Sams.

Weitere Neuauflagen zum 80. Geburtstag von Paul Maar



Paul Maar
Onkel Florians fliegender Flohmarkt
Cover-Vignette von Nina Dulleck,
mit vielen Innen-Illustrationen
von Paul Maar
ca. 272 Seiten
ab 8 Jahren
14,99 € (D) / 15,50 € (A)
ISBN 978-3-7891-0851-8
Erscheint am 24.07.2017

Tschüss, Langeweile! Hallo, Mitmachbuch! Paul und Lena gucken gerade vor lauter Langeweile Löcher in die Luft, als aus heiterem Himmel Onkel Florian herbeigeflogen kommt. In seinem fliegenden Flohmarkt, einer kleinen Propellermaschine, verbergen sich die erstaunlichsten Dinge: Bildergeschichten, Weitermalbilder, Kopfstehbilder, Buchstabenrätsel und jede Menge Geschichten. Mit Buchstaben wird gebastelt, Kriminalfälle werden gelöst. Kürzere Erzählungen wechseln sich mit kreativen Aktivitäten zum Mitmachen und lustigen Bildergeschichten ab. Besser lässt sich Langeweile nicht vertreiben! Bunt, schräg und kurios: eine Einladung zum Ausprobieren und Fantasieren wie auf einem richtigen Flohmarkt!



Paul Maar
Das große Buch von Paul Maar
Einband und viele farbige
Bilder von Erhard Dietl,
Christiane Hansen,
Eva Muggenthaler,
Sabine Wilharm u.a.
ca. 256 Seiten
ab 6 Jahren
19,99 € (D) / 20,60 € (A)
ISBN 978-3-7891-0824-2
Erscheint am 24.07.2017

Familienbuch? Jubiläumsbuch? Geburtstagsbuch! Zum 80. Geburtstag von Paul Maar, dem großen Helden der Kinderliteratur, wurde eine Auswahl seiner beliebtesten Geschichten, vom frechen Sams oder dem tätowierten Hund bis zum Herrn Bello liebevoll zusammengestellt. Außerdem viele bekannte und beliebte Reime und Gedichte, bunt gemixt mit brandneuen Texten und Illustrationen. Ein Buch zum Gemütlichmachen, Herumstöbern, Schwelgen, Lachen und Staunen, zum Wiedererkennen und Entdecken. Einfach aufschlagen und vorlesen! Ein prächtiges Buch für die ganze Familie und ein virtuoses Geschenk für alle Gelegenheiten.

Zeitgleich erscheinen bei Oetinger audio ebenfalls folgende Hörbücher zum Jubiläum



14,99 € [D] · 15,40 € [A]
Ab 6 Jahren
ISBN 978-3-8373-1028-3



12,99 € [D] · 13,40 € [A]
Ab 6 Jahren
ISBN 978-3-8373-1006-1



14,99 € [D] · 15,50 € [A]
Ab 6 Jahren
ISBN 978-3-8373-1040-5



19,99 € [D] · 20,20 € [A]
Ab 6 Jahren
ISBN 978-3-8373-1027-6

„Kinder haben keine Geheimnisse mehr“

Paul Maar im Interview oder
Paul Maar über Samswünsche, die Begeisterung
zur Musik und seinen Anzug aus Brasilien



Die Fragen stellte Verena Hoenig.

**Sie haben vor fünfzig Jahren mit dem Schreiben für Kinder begonnen.
Lacht ein Kind heute über andere Dinge als ein Kind damals?**

Paul Maar: Nein. Meistens lese ich ja in Bibliotheken oder Buchhandlungen aus meinem neuesten Buch vor. Aber manchmal hatte ich Lust, stattdessen aus meinen „uralten“ Büchern vorzulesen, etwa aus „Der tätowierte Hund“. Dabei stellte ich zufrieden fest, dass die Kinder bei allen Wortspielen und Wortverdrehungen genauso lachten wie vor 48 Jahren.

Sie erreichen Kinder wie kaum jemand sonst. Woran, glauben Sie, liegt das?

Paul Maar: Diese Ihre Behauptung lese ich natürlich gern. Wenn ich darüber nachdenke, fallen mir zwei Gründe ein: Ich scheine mir meinen kindlichen Humor bewahrt zu haben und muss über dieselben Dinge lachen wie Kinder. Manchmal sitze ich leise lachend am Schreibtisch, weil mir eine besonders witzige Formulierung eingefallen ist. Wenn ich sie Erwachsenen vorlese, ruft sie höchstens ein gnädiges Lächeln hervor. Umso mehr freut es mich, wenn dann bei Lesungen die zuhörenden Kinder genau bei dieser meiner Lieblingsstelle in lautes Lachen ausbrechen.

Ein zweiter Grund könnte sein, dass meine Leser spüren, dass ich immer auf ihrer Seite stehe und nie den beserwissenden, belehrenden Erwachsenen hervorkehre.

Durch Briefe, Lesungen, Werkstattgespräche stehen Sie im direkten Kontakt mit Kindern und bekommen so auch deren Sorgen und Nöte mit. Was ängstigt Kinder im 21. Jahrhundert?

Paul Maar: Es sind dieselben Ängste, die auch Erwachsene verspüren. Kinder sind viel wacher und informierter als manche Erwachsene denken, und sprechen von einer möglichen Klimakatastrophe, von ihrer Angst vor einem Krieg oder vor Terror. Sie schreiben mir aber auch von ihren privaten Sorgen. Meist über den Umweg der Samswünsche.

Ein typischer Brief lautet etwa so: Hallo Paul Maar, ich habe deine Samsbücher schon ganz oft gelesen. Nachts, wenn ich nicht einschlafen kann, stelle ich mir vor, dass das Sams zu mir kommt und sagt: „Du hast einen Wunsch frei!“ Dann weiß ich, was ich sage: „Ich wünsche, dass Papa von dieser doofen Frau weggeht und wieder zu uns in die Familie kommt.“ Ein anderer Brief, der kürzlich ankam: „Wenn ich ein Sams hätte, würde ich wünschen, dass unser Hund wieder lebendig wird und meine Oma auch.“

Hat sich Kindheit als solche in Ihren Augen zum Negativen oder Positiven hin verändert?

Paul Maar: Wenn ich an meine unbeschwerte Kindheit denke, wo wir die Nachmittage unter uns verbracht hatten, ohne Aufsicht der Eltern, die von unseren wilden, teils gefährlichen Spielen in den Weltkriegs-Ruinen

nichts oder wenig wussten, Eltern, die so sehr mit dem Aufbau ihrer Existenz beschäftigt waren, dass die Kinder eher nebenher liefen, dann bedauere ich die heutigen wohlbehüteten, immer gut beaufsichtigten Kindern ein wenig. Sie haben im Gegensatz zu den Jahren meiner Kindheit genug zu essen (jedenfalls die meisten), ein Fernsehprogramm, das nicht nur aus zwei Sendern besteht, meistens ein Smartphone – aber sie haben keine Geheimnisse mehr.

Sie schreiben, zeichnen, übersetzen, lesen vor, beantworten Fanbriefe. Das setzt Fleiß und Selbstdisziplin voraus. In Ihrer Freizeit gießen Sie gerne die Blumen im Garten. Was bereitet Ihnen außerdem Freude?

Paul Maar: Große Freude bereitet mir natürlich das Schreiben, sonst hätte ich wahrscheinlich mit Eintritt ins Rentenalter damit Schluss gemacht. Glücklich bin ich, wenn ich alle Kinder und Enkel um mich versammelt sehe, etwa bei einem großen, gemeinsamen Essen. Das kommt leider nur an Festtagen oder Geburtstagen vor, weil sie alle so verstreut wohnen.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Paul Maar: Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Vielleicht: „Wann kapiert du endlich, dass Dinge, Termine, die dich ängstigten, sich hinterher immer als harmlos herausgestellt haben!“

Wen oder was bewundern Sie?

Paul Maar: Etwa meine inzwischen hundertjährige (Stief-)Mutter, die immer der Mittelpunkt der Familie war, sie zusammenhielt, und mich nie hat spüren lassen, dass ich nicht ihr lieblicher Sohn bin.

Was bringt Sie in Rage?

Paul Maar: Im Kleinen: Eine Zeichenfeder, die verstopft ist und nicht mehr läuft, der Laser-Drucker, der plötzlich das Papier nicht mehr einziehen will, eine Mülltonne, die bereits überquillt, wenn ich mit dem vollen Abfalleimer vor ihr im Hof stehe, eine Taschenlampe, deren Batterien leer sind, wenn ich die Lampe dringend brauche, ein Telefon, das genau dann aufhört zu klingeln, wenn ich den Hörer endlich unter dem Zeitungsstapel entdeckt habe. Im Großen: Das Erstarken der Rechten, der zunehmende Nationalismus in Europa.

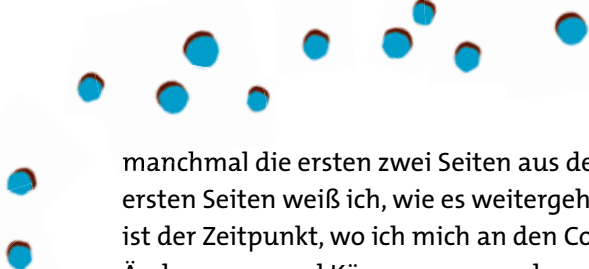
Auf die Frage, welche drei Wünsche Sie sich gerne vom Sams erfüllen lassen würden, haben Sie einmal geantwortet: Dass Ihre Familie gesund bleibt, dass Sie einander verbunden bleiben und dass Sie sich, drittens, gerne doppelten würden, damit der eine Paul Maar in Ruhe schreiben kann, während der andere auf Lesereise unterwegs in der Welt ist. Hat sich an diesen Wünschen inzwischen etwas geändert?

Paul Maar: Nein, die sind geblieben.



Schreiben Sie Bücher nach wie vor zunächst mit der Hand und tippen den Text danach erst in den Computer?

Paul Maar: Ich schreibe die ersten zehn, fünfzehn Seiten erst mit der Hand, streiche viel, schreibe obendrüber und dazwischen, reiße



manchmal die ersten zwei Seiten aus dem Schreibblock und beginne noch mal neu und anders. Nach diesen ersten Seiten weiß ich, wie es weitergeht. Die Figuren stehen vorm inneren Auge, ich höre sie sprechen. Das ist der Zeitpunkt, wo ich mich an den Computer setze, den handgeschriebenen Text eintippe, schon die ersten Änderungen und Kürzungen vornehme, und weiß: Die Geschichte läuft jetzt!

Wie sieht ein gelungener Wochentag für Sie aus?

Paul Maar: Die Einfälle fließen, ich schreibe den ganzen Vormittag bis zum frühen Nachmittag, esse eine Kleinigkeit, gehe mit meiner Frau spazieren, unterhalte mich mit ihr über meine entstehende Geschichte, trinke dann mit ihr Tee und mache mich wenig später ans Kochen eines nicht zu späten Abendessens. Als unsere Kinder noch zur Schule gingen und ein Mittagessen pünktlich nach Schulende auf dem Tisch stand, hat meine Frau gekocht. Jetzt genießt sie es, dass ich das Kochen übernommen habe.

Wie viele Stunden am Tag widmen Sie sich selbst dem Lesen von Büchern? Sind darunter auch Werke von Kollegen, also anderen Kinderbuchautoren?

Paul Maar: Wenn ich gerade an einem Manuskript schreibe, lese ich nie. Der Stil einer anderen Autorin oder eines Autors könnte mich beeinflussen. Wenn ich lese, bleibe ich dabei, bis das Buch ausgelesen ist, zuweilen 18 Stunden am Stück. Und ganz selten, fast nie, lese ich Kinderbücher.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie sich selbst „überhaupt nichts“ gönnen und lieber Geld verschenken. Stimmt das? Nicht mal einen kleinen Luxus, wie eine schöne Armbanduhr, einen kostspieligen Füllfederhalter, extravagante Schokolade, ein Menü beim Sternekoch oder aber – etwas ganz anderes – eine Auszeit im Kloster?

Paul Maar: Habe ich das wirklich gesagt? Wenn ich länger darüber nachdenke, stimmt es ein bisschen. Ich trage eine nicht sehr teure Armbanduhr, schreibe am liebsten mit superfeinen Faserstiften, besitze also keinen Füllfederhalter, und mag keine Schokolade. Ein Menü beim Sternekoch würde ich mir gönnen, wenn es denn einen hier in der Nähe gäbe. Den Anzug, den ich bei allen Veranstaltungen trage, habe ich 1998 in Sao Paulo, Brasilien, gekauft. Das ist weder Sparsamkeit noch Geiz: Zum einen hasse ich das Anprobieren in einer engen Umkleidekabine, zum andern bin ich stolz, dass mir der Anzug nach 20 Jahren immer noch passt. Weshalb also einen neuen kaufen?

Ein Zitat Ihres Lieblingsdichters E.T.A. Hoffmann, ein Multitalent wie Sie, besagt, dass wo die Sprache aufhört, die Musik anfängt. Haben Sie möglicherweise aus diesem Grund in letzter Zeit vermehrt bei der Inszenierung von Kinderopern und anderen Formen des Musiktheaters mitgewirkt?

Paul Maar: Ja, ich lebe immer mehr meine Musikbegeisterung aus. Da ich kein Instrument spiele, arbeite ich in vielfältiger Weise mit Musikern und Komponisten zusammen. So etwa bei Musicals mit Konstantin Wecker oder Rainer Bielfeldt, bei einer Kinderoper und einer Kammeroper für Erwachsene mit Matthias Thurow oder bei einer musikalischen Erzählung mit Alf Hoffmann. Daneben gehe ich mit meinem Buch „Das fliegende Kamel“ zusammen mit vier deutschen und vier türkischstämmigen Musikern auf Tournee, wenn ich nicht gerade als „Schiefes Märchen-Trio“ mit den Musikern Wolfgang Stute und Konrad Haas unterwegs bin. Dabei habe ich mit Freude entdeckt, dass ich gut singen und meine vertonten Gedichte im Trio-Chor zum Besten geben kann.

Eines Ihrer Lieblingsbücher ist „Ronja Räubertochter“. Verraten Sie uns weitere?

Paul Maar: Wie gesagt: Ich lese fast nie Kinderbücher. Ich könnte eine lange Liste meiner Lieblingsbücher aufzählen, die fast alle Spuren in meinen Büchern hinterlassen haben, nenne aber nur einige: „Gargantua und Pantagruel“ von Rabelais, den „Tristram Shandy“ von Laurence Sterne, „Pnin“ von Vladimir Nabokov, alles von Jorge Luis Borges, alles von G. C. Lichtenberg, die Gedichte von Robert Gernhardt und von Rühmkorf, die Theaterstücke von Johann Nestroy, die Tagebücher von F. Hebbel und die Kalendergeschichten von J. P. Hebel.

Das Sams kann uns ein bisschen mehr Lebensfreude lehren. Würden Sie sich als vergnügten Menschen bezeichnen?

Paul Maar: Ich fürchte, ich teile das Schicksal, das man großen Clowns nachsagt: In der Arena (im Buch) witzig und zum Lachen animierend, im Privatleben eher grüblerisch.

Sie haben einmal erwähnt, dass Sie ein Mensch sind, den es nach neuen Erfahrungen drängt. Welche Erfahrungen wünschen Sie noch zu machen?

Paul Maar: Als ich das erwähnte, dachte ich wohl an meinen Wunsch, enger mit Musikern und Komponisten zusammenarbeiten zu können. Diese Erfahrung habe ich mir in der Zwischenzeit gegönnt. Im Moment bin ich auch ohne neue Erfahrungen zufrieden.

Wissen Sie schon, wie Sie Ihren anstehenden runden Geburtstag am liebsten feiern würden? Und können Sie das auch tun?

Paul Maar: Am liebsten im Kreis meiner großen Familie, mit allen Kinder und Enkeln, mit meinen Geschwistern und den engsten Freunden. Dies wird an meinem eigentlichen Geburtstag, dem 13.12. auch so stattfinden. Am 16.12. ist dann die offizielle Feier, zu der mein Verlag einlädt.



Was würde Ihnen das Sams zum 80. Geburtstag wohl wünschen?

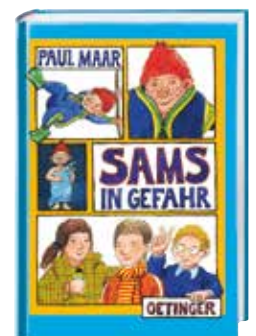
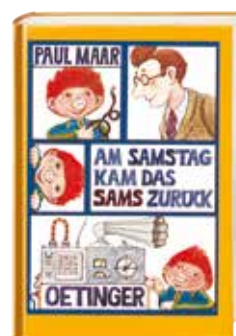
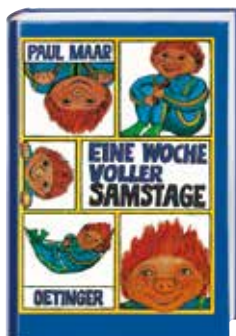
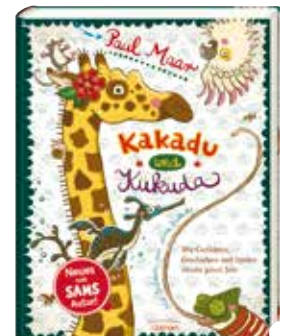
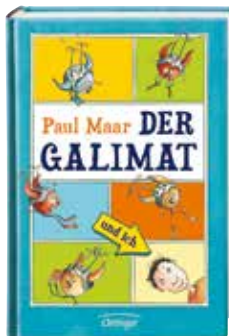
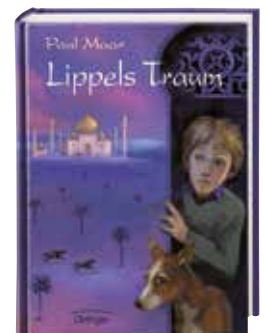
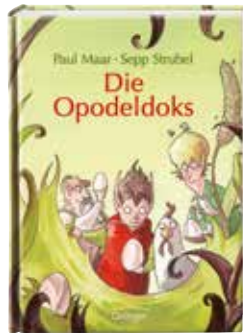
Paul Maar: Da müssen Sie das Sams selbst fragen. Es ist ja so unberechenbar in seinen Wünschen.

„Sollte ich die Hundert je erleben, wird meine Seele auch dann noch in kurzen Hosen herumlaufen.“ Können Sie sich mit diesem Ausspruch Vladimir Nabokovs identifizieren?

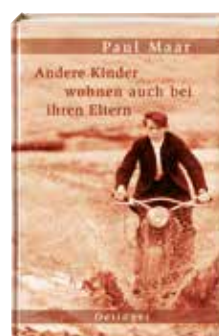
Paul Maar: Ja, ohne Einschränkung.

Vielen Dank für Ihre Antworten!

Kinderbuchschätze von Paul Maar (Auswahl)



Alle Bücher, Hörbücher, DVDs und E-Books
 Eine Liste aller lieferbaren Titel von Paul Maar ist im Internet unter www.oetinger.de zu finden, wenn Sie bei der Suche "Maar, Paul" eingeben. Die Bücher, Hörbücher, DVDs und E-Books werden dann in Reihenfolge des Erscheinens oder alphabetisch angezeigt. Dort finden Sie außerdem druckfähige Coverdaten zum Download.



Auszeichnungen

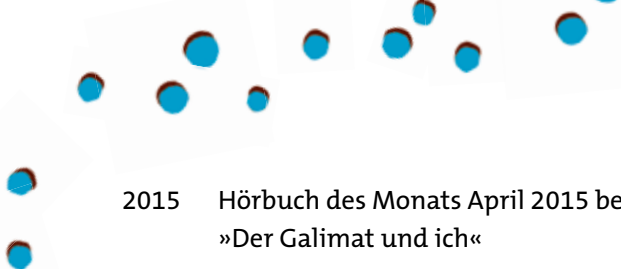
- 1969 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Der tätowierte Hund«
- 1974 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Eine Woche voller Samstage«
- 1978 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Onkel Florians fliegender Flohmarkt«
- 1982 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Die Eisenbahn-Oma«
- 1982 La vache qui lit (Zürcher Kinderbuchpreis),
Bestenliste für »Anne will ein Zwilling werden«
- 1982 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur
für »Anne will ein Zwilling werden«
- 1982 Brüder-Grimm-Preis zusammen mit Knister, d.i. Ludger Jochmann,
für »Das Spielhaus«
- 1983 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Anne will ein Zwilling werden«
- 1985 Österreichischer Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur
für »Lippels Traum«
- 1985 Europäischer Kinderliteraturpreis »Pier Paolo Vergerio«,
Ehrenliste für »Lippels Traum«



- 1985 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Auswahlliste für »Lippels Traum«
- 1985 Buch des Monats der JU-BU-CREW,
Arbeitsgemeinschaft Jugendbuch für »Lippels Traum«
- 1987 Großer Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und
Jugendliteratur für das Gesamtwerk
- 1988 Deutscher Jugendliteraturpreis,
Sparte Jugendsachbuch für »Türme«
- 1989 Österreichischer Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur,
Ehrenliste für »Türme«
- 1989 Europäischer Kinderliteraturpreis »Pier Paolo Vergerio«,
Ehrenliste für »Türme«

- 
- 1990 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur für »Kartoffelkäferzeiten«
 - 1991 La vache qui lit (Zürcher Kinderbuchpreis), Bestenliste für »Kartoffelkäferzeiten«
 - 1992 Kalbacher Klapperschlange für »Neue Punkte für das Sams«
 - 1993 Harzburger Eselsohr für »Kartoffelkäferzeiten«
 - 1995 Voerder Jugendbuchpreis für das Gesamtwerk
 - 1996 Deutscher Jugendliteraturpreis, Sonderpreis für das Gesamtwerk
 - 1996 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur für »Ein Sams für Martin Taschenbier«
 - 1997 Nominierung zum Internationalen Jugendbuchpreis, Hans-Christian-Andersen-Medaille für das Gesamtwerk
 - 1997 Pro-Meritis-Medaille des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst für Verdienste um das schulische und außerschulische Bildungswesen, die Wissenschaft, die Kunst, die allgemeine Kulturpflege und die Jugend
 - 1998 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für besondere Verdienste um das Gemeinwohl
 - 1999 „Fällt aus dem Rahmen“ Eselsohr 10/1999 für »In einem tiefen, dunklen Wald«
 - 1999 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Zusatzliste für »In einem tiefen, dunklen Wald«
 - 2000 Rattenfänger-Literaturpreis 2000, Auswahlliste für »In einem tiefen, dunklen Wald«
 - 2000 Friedrich-Rückert-Preis der Stadt Schweinfurt
 - 2000 E.T.A. Hoffmann-Preis der Stadt Bamberg
 - 2001 Wildweibchenpreis 2001
 - 2001 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Dezember für »Tierische Freundschaften«
 - 2002 Evangelischer Buchpreis, Empfehlungsliste für »In einem tiefen dunklen Wald«

- 
- 2002 Fällt aus dem Rahmen“ Eselsohr 6/2002
für die CD-ROM »Eine Woche voller Samstage«
 - 2002 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur,
Zusatzliste für »Die Kuh Gloria«
 - 2003 Deutscher Bücherpreis 2003
für »Sams in Gefahr«
 - 2003 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur,
Zusatzliste für »Sams in Gefahr«
 - 2003 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur,
Zusatzliste für »Hase und Bär«
 - 2003 Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur,
Zusatzliste für »Friedlich schlafen kleine Drachen«
 - 2004 Beste 7 (Focus/DeutschlandRadio), März
für »Große Schwester, fremder Bruder«
 - 2004 Bürgermedaille der Stadt Bamberg für besondere Verdienste um das allgemeine Wohl der Stadt
Bamberg und ihrer Bürger
 - 2004 Bayerischer Verdienstorden für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und
das bayerische Volk
 - 2005 Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG
 - 2009 Wolfram-von-Eschenbach-Kulturpreis Fränkischer Kulturpreis
für das literarische Schaffen in der Region
 - 2009 Friedrich-Baur-Preis Vergeben von der Friedrich-Baur-Stiftung und
der Bayerischen Akademie der Schönen Künste
 - 2009 Der Deutsche Vorlesepreis für das Gesamtwerk
 - 2010 Auditorix-Hörbuchsiegel
für »Die Opodeldoks«
 - 2011 hr2-Hörbuchbestenliste Oktober 2011
Platz 1 in der Rubrik "Kinder- und Jugendhörbücher des Monats"
für »Sams im Glück«
 - 2011 Nominierung für den Astrid Lindgren Memorial Award 2012
 - 2012 Nominierung für den Astrid Lindgren Memorial Award 2013
 - 2013 Kulturpreisträger der Oberfrankenstiftung 2013

- 
- 2015 Hörbuch des Monats April 2015 beim Sankt Michaelsbund,
»Der Galimat und ich«
 - 2015 LEOPOLD 2015,
Hörbuch »Das fliegende Kamel – Uçan Deve«
 - 2015 Bremer Kinderoskar 2015
 - 2016 hr2-Hörbuchbestenliste April 2016,
»Kakadu und Kukuda. Mit Gedichten, Geschichten und Spielen durchs ganze Jahr«
 - 2016 MGIP Book Award 2016 - Best Children Book,
»Kakadu und Kukuda. Mit Gedichten, Geschichten und Spielen durchs ganze Jahr«
 - 2016 Deutscher eBook Award 2016 (Nominierung),
»Kakadu und Kukuda. Mit Gedichten, Geschichten und Spielen durchs ganze Jahr«
 - 2016 hr2-Hörbuchbestenliste im November 2016,
»Schiefe Märchen und schräge Geschichten«

EINEN KÖNIG
UND EINEN BAUM
ERKENNT MAN OHNE
KRONE KAUM.
DER BAUM IST AUF
DIE KRONE STOLZ
UND AUF DEN
BAUM=
STAMM
GANZ
AUS
HOLZ.

Biographie

Paul Maar wurde am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Kunstakademie in Stuttgart Malerei und Kunstgeschichte, war anschließend sechs Jahre lang als Kunsterzieher tätig und lebt heute als freier Autor und Illustrator in Bamberg. Er ist verheiratet und hat drei inzwischen erwachsene Kinder.

Paul Maar schreibt Kinder- und Jugendbücher und übersetzt, zusammen mit seiner Frau Nele Maar, Kinderbücher aus dem Englischen. Er schreibt auch Kindertheaterstücke und verfasst Drehbücher für TV-Kindersendungen. Außerdem reist er im Auftrag des Goethe-Instituts um die Welt und hält Vorträge zur Kinder- und Jugendliteratur. Seine Bücher wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in viele Sprachen übersetzt, so findet man Paul Maars Bücher beispielsweise auch in Amerika, China, Frankreich, Finnland, Italien, Japan oder in der Ukraine.

Als Theaterautor ist Paul Maar nicht weniger erfolgreich. Nach einer Aufführungsstatistik von Die Deutsche Bühne ist er in Deutschland, Österreich und der Schweiz schon seit mehreren Spielzeiten der »meistgespielte lebende deutsche« Theaterautor.

Paul Maar entwirft die Figuren seiner Geschichten meist selbst, illustriert aber auch fremde Texte. Seine bekanntesten eigenen Figuren sind zweifellos das Sams, ein hintergründig-frechtes Fabelwesen, der Träumer Lippel und das kleine Känguru. Außerdem entwirft der Autor Bildergeschichten für Zeitschriften.

»Als Kind«, sagt Paul Maar, »konnte ich nie begreifen, wie die Erwachsenen es aushalten, ihr ganzes Leben lang ein und denselben Beruf auszuüben. Ich stellte es mir entsetzlich langweilig vor, Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr das gleiche zu tun, und nahm mir vor, mindestens alle sieben Jahre den Beruf zu wechseln, wenn ich erst mal erwachsen wäre.

Zunächst schien es so, als würde ich meinen kindlichen Lebensplan tatsächlich einhalten. Ich begann als Bühnenbildner, wurde dann Kunsterzieher und unterrichtete an einem Gymnasium. Noch als Lehrer fing ich an zu schreiben (zunächst Hörspiele und Funkerzählungen für Erwachsene), kündigte dann, gab meine Stelle an einen arbeitslosen Lehrer weiter und war nun freier Autor. Wäre alles folgerichtig weitergegangen, hätte ich schon längst den Schriftstellerberuf an den Nagel hängen und etwas Neues beginnen müssen. Aber ich arbeite nun schon fast dreißig Jahre als Autor und stelle fest: Es langweilt mich immer noch nicht. Ich hatte als Kind zwei Dinge übersehen. Besser gesagt, ich hatte sie noch nicht wissen können:

1. Wenn man erst mal den richtigen, den idealen Beruf gefunden hat, bleibt man auch gerne dabei.
2. Ich kann innerhalb meines Berufes herrlich abwechseln, wenn ich nur all seine Möglichkeiten ausschöpfe.

Hätte ich den Auftrag, hintereinander drei Kinderbücher für dieselbe Altersgruppe zu schreiben, würde ich mich tatsächlich dabei langweilen. Aber so ist es ja nicht. Eines ergibt sich ganz organisch aus dem anderen: Ich schreibe ein erzählendes Buch für die Acht- bis Zehnjährigen. Das Fernsehen interessiert sich dafür und möchte es verfilmen. Also schreibe ich ein Drehbuch. Dabei stelle ich fest, dass es Spaß macht, einmal alles Beschreibende weglassen zu können und sich ganz auf den Dialog zu konzentrieren. Also schreibe ich als nächstes nur Dialoge, nämlich ein Theaterstück für Kinder.

Dann sitze ich wochenlang im abgedunkelten Theaterraum, schau den Schauspielern zu, von der ersten Probe bis zur Premiere, und denke, dass es Spaß machen müsste, auf der Bühne zu stehen und für Kinder zu spielen. Also schreibe ich ein Zweipersonenstück, in dem ich eine der beiden Rollen spiele. Das Bühnenbild für das Stück entwerfe ich natürlich selbst. Dabei bekomme ich unbändige Lust, mal wieder zu malen. Also male ich als nächstes Bilder für ein Bilderbuch. Während der wochenlangen Arbeit an den farbigen Blättern überlege

ich, dass es eigentlich an der Zeit wäre, selbst einmal wieder eine Geschichte zu schreiben. Beim Malen kann man gut nachdenken, das nütze ich aus. Kaum sind die Bilder fürs Bilderbuch abgeliefert, schreibe ich einen Kinderroman für die Zehn- bis Zwölfjährigen und sammle – parallel dazu – Material für ein Jugendsachbuch.

Inzwischen hat man mein Theaterstück ins Englische übersetzt. Zusammen mit meiner Frau schaue ich mir eine Aufführung in den Vereinigten Staaten an. Bei dieser Gelegenheit entdecken wir ein neu erschienenes amerikanisches Kinderbuch, das uns beiden ausnehmend gut gefällt. Wir kaufen es und machen uns, kaum sind wir zurück, gemeinsam an die Übersetzung...

Wenn ich das so betrachte: Es sieht nicht so aus, als würde ich in absehbarer Zeit den Beruf wechseln müssen!«

Und das ist gut so, denn: Wie kaum einem Autor gelingt es Paul Maar, seine Leser »anzusprechen, zu fesseln und zu begeistern« (DIE ZEIT). Weil er nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Lachen verlockt, nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Mitmachen. Und weil er Phantasie und Wirklichkeit zusammendenken kann.



PRESSEKONTAKT

Verlag Friedrich Oetinger

Judith Kaiser

Tel: 040/607 909-765 | j.kaiser@verlagsgruppe-oetinger.de

Verlagsgruppe Oetinger | Poppenbütteler Chaussee 53 | 22397 Hamburg | www.vgo-presse.de